

Tradition locht ein

Im Puttertest von GREEN – The Luxury Golf Magazine liegen zwei Traditionsmarken vorn – zwei kleinere Marken überraschen.

Welchen Golfschläger nehmen Sie auf Ihrer Runde am häufigsten in die Hand? Richtig, den Putter. Das Spiel auf dem Green macht beim Gesamtscore einer Golfrunde rechnerisch mindestens 50 Prozent der Schläge eines Durchschnittsgolfers aus. Deshalb predigen fast alle Golflehrer ihren Schülern, mehr Zeit beim Training auf dem Grün zu verbringen. Putten, das sieht selbst für Golfkundige wie der leichteste aller Golfschläge aus. Doch sollte sich vor Augen geführt werden, dass selbst PGA-Profis bei einer Entfernung von gut einer Schlägerlänge zwischen Ball und Loch nur 80 Prozent aller Bälle im Ziel versenken. Putten, das ist auch der Golfschlag, der sich ohne viel Aufwand zu Hause auf dem Teppich oder einem Trainingsgrün üben lässt. Gerade während der kalten und nassen Jahreszeit, in der viele Golfer ihr Spiel einstellen, lässt sich diese Form des Kurzspiels gut üben.



So haben wir uns in unserer Jahres-Schlussausgabe für einen Putter-Test entschieden. Drei Kopfformen beherrschen das aktuelle Putter-Angebot

Die Blade-Putter

Diese Art von Puttern haben einen schmalen Schlägerkopf. Dieses Design ist das klassische Erscheinungsbild der Putter aus den Urzeiten des Golfsports. Dieses Design wird nun seit knapp 50 Jahren immer wieder weiter verfeinert. Früher lag das Gewicht eher an der Rückseite, mittlerweile liegt es mehr an den Außenseiten des Schlägerkopfs. Blade-Putter eignen sich eher für gute bis sehr gute Spieler, die den Kopf des Schlägers auf einem kleinen Bogen schwingen, während sich das Blatt im Rückschwung öffnet und im Durchschwung schließt.

Die Mallet-Putter

Mallet-Putter haben meist einen halbrunden oder ovalen Schlägerkopf. Sie sind oft schwerer als Blades. Sie liegen sehr kompakt in der Hand. Ein Mallet hat oft eine Ziellinie und lässt sich daher leichter führen. Für Anfänger kann das eine große Hilfe sein. Mallets sind am besten geeignet für Spieler, die eine gerade Bewegung im Rück- und Durchschwung beim Putten bevorzugen. Das Zielen erfolgt nach dem Kimme/Korn-Muster.

Die High MOI-Putter

Hier gibt es die oft ungewöhnlichsten und manchmal gewöhnungsbedürftigsten Modelle. Das tut ihrer Beliebtheit keinen Abbruch. MOI steht für Moment of Inertia, d.h. sie haben ein hohes Trägheitsmoment. Der soll das Verdrehen des Putters bei nicht mittig getroffenen Bällen verhindern. Auch diese Modelle haben – häufig noch ausgeprägter als die Mallets – Zielhilfen in Form von Linien auf ihrer Oberfläche. Die High MOI-Putter benötigen ebenfalls eine gerade Schwungbewegung durch den Ball. Wir haben von jedem Typ Schläger im Test. Ganz bewusst möchten wir uns absetzen von Mitbewerbern, die 20, 30 oder noch mehr Schläger auf den Prüfstand stellen. Weniger ist für uns mehr. Unser Expertenteam hat sich bewusst nur für die Schläger der Marken Odyssey (Callaway), Ping, Mizuno, Wilson, Yes! und Swisswinner entschieden. Hinzugenommen haben wir noch einen absoluten Newcomer, das deutsche Unternehmen Sallivan. Diese, selbstverständlich subjektive Auswahl, garantiert dem Leser, dass er nur ausgewählte Clubs vorgestellt bekommt. Für uns macht es wenig Sinn, Ihnen den kompletten Putter-Markt vorzustellen und dann zu bewerten. Wir haben die aus unserer Sicht besten Schläger heraus gepickt, um sie dem Urteil unserer Experten auszusetzen. Letztendlich passen die Bewertungen unserer Experten mit denen der Redaktionsmitglieder überein. Beide sehen den Odyssey White Hot Pro 7 und den Ping Scottsdale TR Shea vorn. Allerdings sieht die Redaktion den i4-Tech Callie von Yes! gleichauf.

Unser Testteam

Tim Milford, PGA-Pro und Headcoach in Pedham Golf Centre leitet das Team. Wie es sich für einen anständigen Pro und langjährigen Spieler der europäischen Tour gehört, hat Tim ein Handicap von 0. Tim verfügt durch seine jahrelange Erfahrung als Trainer über das natürliche Gespür für den richtigen Club für den jeweiligen Spieler.

Tim wird unterstützt von Stephen Pelling mit einem Handicap 16 und Andy Hawkins (Handicap 5), beide Mitglieder des Golfclubs Pedham.

Der Test

Wir testeten von Mizuno die Putter K02, V02 und M02, alle aus der Linie90-Serie. Von Wilson war der Staff Vizor Level2 dabei. Ping ging mit dem Scottsdale TR Shea, dem Nome 500 und dem Serene Craze Too ins Rennen. Von Yes! testeten wir den i4-TECH Callie und den Sandy 12. Odyssey hatte den ProType Tour Series 2-Ball Putter, den Versa #9 Black/White/Black und den White Hot Pro #7dabei. Komplettiert wurde unser Putter-Test durch die Putter von Swisswinner 32 BA Blade und 97 BA Halballet sowie den Cyclops Eye von Sallivan.

Auf Fragebögen füllten die Tester ihre Bewertungen für die fünf Bereiche Optik, Handling, Eindruck beim Ansprechen, Schwunggefühl/Sound und Performance aus. Um einen möglichst subjektiven Eindruck vom Testgerät zu erhalten, musste jeder Tester so viele Bälle schlagen, bis eine Beurteilung möglich war.

Swisswinner 32 BA Blade und 97 BA Halbmalet

Die Putter von Swisswinner sind wie ein Lego-Baukasten. Sie können in vielen verschiedenen Ausfertigungen daher kommen. Bei diesen Schlägern ist so gut wie alles veränderbar: der Lie, die Loft, das Gesamtgewicht, die Schlagfläche (verschiedene Materialien von hart bis weich, Metall oder Kunststoff, mit oder ohne Profil). Bei diesen Schlägern kann der Golfer gar Gewichte an beiden Seiten der Schlagfläche anbringen, um so einer Tendenz zum Verziehen des Schlägers entgegen zu wirken. Auswechselbare Schlagflächen sorgen dafür, dass der Putter auf unterschiedliche Geschwindigkeiten des Greens eingestellt werden kann. Der Sweetspot ist mit 15 Quadratzentimetern deutlich größer als bei den meisten Mitbewerbern. Die Höhe der Trefferfläche beträgt 32 mm, d.h. Treffer mit der oberen Kante oder dem Rahmen werden weitestgehend vermieden. Die Schläger werden nur gefittet verkauft.

Bewertung: Beide Putter waren ein großes Gesprächsthema innerhalb des Teams. Der Halbmalet ist einfach ausgerichtet und liegt toll in der Hand. Ein wenig ungewöhnlich ist die Tiefe des Schlägers. In Tims Augen lässt das den Ball kleiner und als Vorteil dadurch das Loch größer erscheinen. Der Blade hat eine hervorragende Balance und der Ball rollt sehr gut. Es lassen sich mit dem Blade konstant gleich lange Schläge reproduzieren. Mit einem komplett gefitteten Swisswinner, so das Urteil unseres Teams, müssen sich noch bessere Ergebnisse erzielen lassen.

Spielstärke: 32 BA Blade: niedrige bis mittlere Handicaps,
97 BA: alle Handicaps

Preis: 32 BA Blade 749 EUR, 97 BA Halbmalet 849 EUR



Yes! i4-TECH Callie

Callie ist ein klassischer Heel-Toe-Down Putter aus 304 stainless steel. Dieses Modell ist ideal für Golfer mit einer natürlichen Puttbewegung, geprägt durch den Körperwinkel der Ansprache und unterstützt mit seiner Balance diese Innen Bewegung. Die Heel-Toe Gewichtung empfiehlt Callie als Allround Modell für alle Spielklassen. Die Halbmond-Grooves im Schlägerblatt sollen ein Rutschen des Balls im Impact verhindern. Tungstengewichte in Hacke und Spitze der Sohlen erhöhen den MOI und sorgen für mehr Schwungstabilität.

Bewertung: Der Putter vermittelt ein sensationelles Gefühl. Der Ball scheint weicher vom Schläger weg zu gehen, als bei den anderen getesteten Schlägern. Dadurch ließe sich die Putts etwas aggressiver spielen. Der Ball läuft flach und sehr schnell auf dem Green. Zwei unserer Tester hatte ein paar Schwierigkeiten beim Zielen. Doch nicht nur Teamleader Tim, sondern auch wir in der Redaktion würden diesen Putter gerne in unserem Bag haben.

Spielstärke: Mittleres bis niedriges Handicap

Preis: 159 EUR

